

Wo Kobolde und Igel sich verstecken

GARTEN Wer sie bewusst gestaltet, kann auch im Winter auf eine schöne Gartenlandschaft blicken.

FOTO: FRITZ WASSMANN

Ein winterlich verschneiter Garten scheint zu schlafen. Aber der Schein trügt. Alleine durch das Wetter verändert sich der Garten. Ein leichter Schneefall verleiht ihm ein neues Kleid. Bei milden Temperaturen zeigen sich schon die Köpfchen vorwitziger Schneeglöckchen und Kro-

kusse. Es lohnt sich also, auch im Winter mit offenen Augen durch den Garten zu gehen und seine Aufmerksamkeit auf die weniger spektakulären Schönheiten zu lenken. Etwa auf die verschiedenen Texturen von Baumrinden: «Ein glatter Birkenstamm wirkt völlig anders als eine furchige Eichenrinde», bemerkt Fritz Wassmann vom Atelier für Ökologie und Gartenkultur in Hinterkappelen.

Nicht abgeschnittene Samenstände von Gräsern und Blütendolden (etwa diejenigen der Fetthenne) sind sehr dekorativ und locken gefiederte Besucher an. **Ohne Laubkleid zeigen auch Sträucher ihre grazile Gestalt oder demonstrieren ihren knorrigten Charakter.** «Ein Garten ist im Winter aber nicht von sich aus schön», sagt der Gartengestalter, «dies hängt vom Gespür des Gestaltenden ab».

Insbesondere durch die Art der Bepflanzung lässt sich viel

erreichen. Es gilt deshalb bei der Auswahl von Pflanzen nicht nur auf deren Blütezeit zu achten, sondern das Aussehen im Winter mitzuberücksichtigen. Fritz Wassmann empfiehlt Strauchrosen, die uns im Winter mit rot leuchtenden Hagebutten erfreuen, feindufenden Winterschneeball (*Viburnum bodnantense*), den frühblühenden Blaustern (*Scilla midschenkoana*) oder auch Christrosen (*Helleborus*). Winterjasmin trotz dem Frost und lässt seine gelben Sterne aufleuchten. Einen schönen Kontrast dazu bilden die roten Erika-Blüten.

Immergrüne Pflanzen beleben den Garten zusätzlich und dienen als Beigabe zum winterlichen Bouquet. Dazu gehören sämtliche Zwergnadelgehölze. Verbreitet ist der Juniperus aus der Gruppe der Zwergwacholder. Auch nicht-verholzende, krautartige und mehrjährige Pflanzen wie das Porzellanblümchen (*Saxifraga umbrosa*) oder wintergrüne

Gräser (etwa Carexarten) vermögen die Kälte auszuhalten. **Einheimische und deshalb standortgerechte Pflanzen sind ausländischen Arten vorzuziehen, auch wenn dadurch die Auswahl kleiner wird.** Das kommt auch den Tieren zugute.

Jeder Garten – mag er noch so klein sein – erfüllt eine wichtige ökologische Aufgabe: Für viele Tiere ist er ideales Winterquartier und Nahrungsquelle. Fallobst ist ein beliebtes Winterfutter für Vögel, Igel und andere Kleintiere. Unter Laub- oder Holzhaufen halten Igel ihren Winterschlaf. «Ein verdorrter Ast trägt zwar keine Früchte», sagt Fritz Wassmann, «aber er bietet Larven und Eiern von Insekten Unterschlupf.» Auch dürre Pflanzentängel schätzen sie als warme Stube. Mit diesen Winzlingen – das ist der Kreislauf der Natur – ziehen im nächsten Frühjahr wiederum die Vögel ihre Jungen auf. *Gertrud Amstutz*

MEHR INFOS

■ **Kurse zum Thema «Garten im Winter»** veranstaltet Fritz Wassmann am 25. Januar und 1. Februar 2000, 18 bis 20 Uhr, 50 Franken. Infos: Ökozentrum Bern, Tel. 031/311 99 91

Bücher

■ Manfred Grawert: «Gärten nach der Natur». Callwey G. Verlag, 66 Franken, ISBN 3-7667-1301-9.

■ Jean-Elie Hamesse: «Gartengestaltung mit Altmateriale». DVA, 71 Franken, ISBN 3-421-03161-4 (im Buchhandel).